

Nicht abhängen lassen: Senioren gehen online

Die Corona-Pandemie wirkte wie ein digitaler Booster – Ältere sollen flächendeckend unterstützt werden



Ohne Smartphone, Tablet, E-Mail und Internetzugang wird es auch für ältere Menschen immer schwerer, im Alltag zurechtzukommen. **Uli Deck** picture alliance/dpa

Bettina Thoenes

Braunschweig Alle zwei Wochen nimmt sich die Braunschweigerin Nicole Debowski Zeit für ihre Sprechstunde. Die Zielgruppe: Senioren, die sich in der digitalen Welt besser zurechtfinden möchten. Die 29-

Jährige ist Informatikerin. Doch als „Digitalisierungshelferin“ arbeitet sie ehrenamtlich. Viele ältere Menschen, die die Sprechstunde besuchen, hätten schon ein Grundverständnis etwa von der Funktionsweise ihres Smartphones, sagt sie. „Die meisten kommen mit konkreten Anwendungsfragen.“ Neulich zum Beispiel sei es um eine App zur Pflanzen-Erkennung gegangen.

Nicole Debowski ist eine von aktuell 15 Ehrenamtlichen, die in dem 2021 von der Freiwilligen-Agentur Jugend-Soziales-Sport gegründeten Projekt „Mobile Digitalisierungshelfer“ mitarbeiten. In sieben Nachbarschaftszentren und Begegnungsstätten sowie in vier Unterkünften für Geflüchtete bieten sie Unterstützung im Umgang mit Handy, Laptop und Co. an.

Kooperationspartner sind verschiedene Träger wie Arbeiterwohlfahrt, Diakonie oder Lebenshilfe. Die Idee: Sie organisieren die Sprechstunden, die Freiwilligen-Agentur vermittelt die Ehrenamtlichen.

Das von der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt geförderte Projekt ist eines von verschiedenen Angeboten in Braunschweig, um Senioren Zugang zu digitalen Medien und damit letztlich gesellschaftliche und soziale Teilhabe zu ermöglichen. Denn selbst für Arzttermine wird die Online-Buchung immer mehr zum Standard – und spart in der Regel Zeit und Nerven.

Doch verwundern Studienergebnisse nicht, nach denen die vor 1945 geborenen überwiegend im digitalen Abseits stehen, Nachkriegsgeneration und Baby-Boomer noch mithalten und die nachfolgenden Generationen zu den digitalen Vorreitern zählen. Die Corona-Pandemie indes habe auch unter den Senioren einen Digitalisierungsschub

mit sich gebracht, sagt Andreas Kern, Mitarbeiter im städtischen Seniorenbüro. Schon allein um Kontakt zu den Angehörigen zu halten, hätten sich Smartphones für viele als nützlich gezeigt.

Doch wo finden ältere Menschen seriöse Hilfe? Gerade unter Senioren ist der Anteil der Alleinlebenden hoch. Viele hätten auch weder Kinder noch Enkelkinder in der Nähe, die ihnen zeigen könnten, wie man etwa ein E-Mail-Konto einrichtet oder eine App herunterlädt. „Es gibt jede Menge Menschen, die niemanden haben, der helfen könnte“, weiß Rosi Fuhrmann, die ehrenamtlich im Internet-Café 50Plus im Louise-Schroeder-Haus am Hohetorwall 10 mitarbeitet.

Mit dem vor mehr als 20 Jahren gegründeten Internet-Café verband sich anfangs die Idee, Senioren Zugang zum Internet zu verschaffen. Heute geht es immer mehr um Fragen zur Bedienung von Computern, Smartphones oder Tablets und zu ihren Programmen und Anwendungsmöglichkeiten. Manche, so Fuhrmann, hätten Hunderte Programme geöffnet und nie geschlossen – von einer Aktualisierung ganz zu schweigen.

Andreas Kern wünscht sich für Senioren möglichst flächendeckend Sprechstunden, um digitales Wissen zu vermitteln. Der Anfang ist gemacht: In einem städtischen Flyer hat Kern regelmäßige Angebote aufgelistet – zu finden in der Innenstadt (Louise-Schröder-Haus), dem Östlichen Ringgebiet (St. Johannis Gemeinde), Bienrode (Tagesstätte), im Heidberg (Awo-Nachbarschaftsladen), in der Weststadt (Awo-Begegnungsstätte und Kulturpunkt West), dem Westlichen Ringgebiet (Mehrgenerationenhaus), in Watenbüttel (Achilles Hof) und im Siegfriedviertel (Siegfrieds Bürgerzentrum).

Laut Oliver Dieckmann, der das Projekt „Mobile Digitalisierungshelfer“ betreut, steht die Freiwilligen-Agentur bereit, das Angebot an Digital-Sprechstunden auch über Braunschweig hinaus zu erweitern. „Wir suchen weitere Kooperationspartner.“ Ob Altkreise, Seniorenheime oder Feuerwehr. Auch die Volkshochschule bietet Kurse rund um die Digitalisierung an. Ein gemeinsam geschnürtes Bündel seriöser Angebote für Senioren ist ebenfalls im Interesse der Polizei. Denn gerade ältere Menschen werden oft Opfer von Cyberkriminalität. Wissen kann schützen.